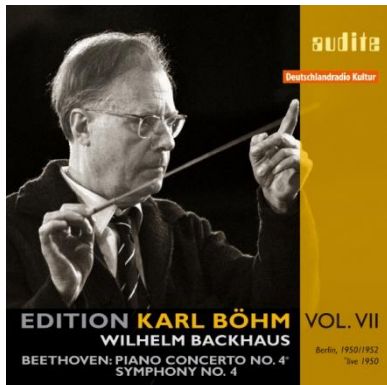


**Producer's Comment von audite-Tonmeister Ludger Böckenhoff**



**L. v. Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 & Sinfonie Nr. 4**  
Wilhelm Backhaus, RIAS-Symphonie-Orchester, Karl Böhm

RIAS-Aufnahmen aus den Jahren 1950 und 1952  
Audite-CD 95.610

**L. v. Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4**

**1) Ton (technisch)**

- pitch ok
- zu Beginn geringe Geschwindigkeitsschwankungen (nicht zu korrigieren, aber nicht wirklich störend), im weiteren Verlauf der Aufnahme Tonhöhe stabil.
- Rauschen und Brummen konnten reduziert werden
- selten: leichte Bandfehler
- Pegelschwankungen (der Mann am Mischer hatte wohl zu wenig zu tun) sind teilweise ausgeglichen

**2) Ton (gestalterisch)**

- präzise Streicher
- kleiner Raum (ich habe diesen nicht technisch vergrößert)
- hoher Aufnahmepegel und hohe Lautheit
- Balance der Instrumentengruppen: Holz ein wenig zu schwach
- Spektrum: angenehm in der Präsenz gestärkt (ich habe dies nicht zurückgeführt)
- Flügel: Schönes Instrument, große Farbpalette!  
Starke Klangänderung in der Verschiebung (una corda)

**3) Interpretation (technisch)**

- In schnellen und lauten Passagen hörbar: Backhaus hat die Fingernägel nicht geschnitten (extrem z. B. in der kurzen Kadenz des ersten Satzes). Solcherart Impulse werden von der damaligen Technik erstaunlich stark wiedergegeben. Ich habe dies nicht korrigiert.
- In Terzläufen und anderen grifftechnisch unangenehmen Stellen sind ab und zu Limitierungen Backhaus' zu hören, auch gibt es einige (meist kleine) Streifschüsse.

#### **4) Interpretation (gestalterisch)**

- Generell: Übergänge aus ff ins pp wie auch aus 'kantigen' in lyrische Bereiche werden von Backhaus häufig etwas gehetzt, während Böhm mehr Zeit nehmen/geben würde (dies gilt für Tempo wie für Zeit). Am auffälligsten ist dies im Seitenthema des II. Satzes (T. 21): Böhm startet hier recht langsam, wird aber von Backhaus nach 4 Takten auf dessen eigenes (schnelleres) Tempo gezwungen (T. 25). Böhms ursprünglich gedehnteres Tempo leitet sich wohl aus T. 96 ff ab – dort wäre es das (der Harmonik) angemessene Tempo. Aber auch in T. 96 ist deutlich hörbar, wie Backhaus das hier eigentlich passige Tempo anzieht.
- II. Zeigt Backhaus als ganz Großen des Cantabiles!
- III. Überzeugender Übergang zum Presto; Schlussgestaltung: +!

### **L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 4**

#### **1) Ton (technisch)**

- pitch: Tonhöhe (+Laufgeschwindigkeit) war zu hoch und wurde um ca. 30 Cent korrigiert.
- Rauschen und Brummen reduziert
- durchaus warmer Klang ohne Überhöhung der Präsenz

#### **2) Ton (gestalterisch)**

- guter Raum
- Pausen z. T. original – scheint eine „Produktion am Stück“ zu sein
- gute Balance: Holz ist präsent

#### **3) Interpretation (technisch)**

- Orchester 1A!: Warmer (für damalige Verhältnisse) Streicherklang, Phrasierung und Dynamik ist erstklassig von Böhm ausgefeilt und vom Orchester umgesetzt, Ensemble: hochrangig, Dynamik: riesig

#### **4) Interpretation (gestalterisch)**

- I.: Ein geradezu zelebriertes Adagio. Irgendwie bekommen Teile des Werks (so z. B. der Beginn) in dieser Interpretation etwas erstaunlich Modernes.
- Generell: Böhms Dirigt ist in Sachen Energie, Präzision, Dynamik, Phrasierung und Aufbau/Gesamtgestaltung kaum zu überbieten. Beispiel: I. Satz, T. 305 scheint auf den ersten Blick überspielt. Genauere Betrachtung zeigt aber, dass Böhm den Bogen bis zu T. 333 zieht und daher in T. 305 noch keinen Stau haben will.